

Zeitung für Hinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:
Für Einjährige 1 Rthl 30 S., incl. Postlohn
1 Rthl 50 S.; Auswärtige incl. Postlohn
1 Rthl 50 S.

Erstausgabe:
Freitag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Inserionsgebühren:
10 S. pro Corpus-Beile oder deren Raum.

64.

Dienstag, den 24. April.

1877.

Des Buktages wegen wird die nächste Nummer unseres Blattes bereits **Dienstag Abend** ausgegeben.
Expedition der „Zeitung für Hinterpommern.“

Beim Reich.

Berlin, 21. April. Gestern Vormittag nahm der Kaiser Vorträge und im Beisein des Kommandanten, Generalleutnants v. Numann, militärische Meldungen entgegen, empfing den nach Berlin zurückgekehrten Generalfeldmarschall Fehn, v. Manteuffel und demnächst den General-Intendanten der Königl. Schauspiele, Kammerherrn v. Hülsen, und ertheilte Audienz. — Die Abreise nach Wiesbaden hat der Kaiser nach den neuesten Bestimmungen auf heute Abend festgesetzt. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden mit dem Prinzen Wilhelm von Preußen am 23. d. M., Abends 9^{1/2} Uhr aus Hamburg und Kiel wieder in Berlin eintreffen. — Am Mittwoch Nachmittag waren beide mit der Prinzessin Charlotte einer Einladung des Herzogs von Ratibor zum Diner gefolgt. — Ueber die zunächst in Aussicht genommenen Reisen der Kronprinzlichen Herrschaften sind bis zur Stunde nähere Bestimmungen noch nicht ergangen.

Der Kaiser wird sich, wie schon erwähnt, heute Abend zur Kur nach Wiesbaden begeben. In der Begleitung werden sich außer dem Militär- und Civil-Cabinet und dem Geh. Legations-Rath, Kammerherrn v. Bülow, als dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, der General-Adjutant, General der Cavallerie Graf v. d. Goltz, der Hofmarschall Graf v. Perponcher, die General-Majors Graf Lehndorff und Fürst Radziwill, der Flügel-Adjutant Major Graf v. Arnim und der Leibarzt, Generalarzt Dr. v. Lauer befinden.

Auch die Witterungsverhältnisse scheinen einer raschen Entwicklung der kriegerischen Situation entgegenzustehen. Die Landstraßen in Rumänien, welche überhaupt Vieles zu wünschen übrig lassen, sind in Folge von dauerndem Regenwetter in einem Zustande, der es unmöglich macht, größere Transporte auf ihnen regelmäßig zu befördern. Alle Nachrichten von einer Ueberschreitung des Pruth durch die Russen dürften daher wohl so lange als vorzeitig gelten, als nicht auch die Witterung den Eintritt in die kriegerische Action begünstigt. Ebenso unrichtig war die Nachricht von der Besetzung Kalafats durch die Türken, welche nur insoweit Begründung findet, als dieselben Rumänien den Entschluß zu erkennen gegeben haben, Kalafat zu besetzen, sobald die Russen den Pruth überschreiten, und die Erwartung aussprechen, Rumänien werde als Vasallenstaat seine Verpflichtungen der Pforte gegenüber nicht aus den Augen verlieren. Wie verlautet, soll das russische Kriegsmantel erst nach Rückkehr des Kaisers nach Petersburg erlassen werden.

Den Reichstag beschäftigte in voriger Woche der Elsaß-Lothringische Landeshaushaltsetz, der Freundschaftsvertrag zwischen dem deutschen Reich und den Tongaineln und der Reichshaushaltsetz in Bezug auf Post- und Marineangelegenheiten. Nächstdem entspannen sich ziemlich erregte Debatten über beantragte Aenderung der Gewerbeordnung, welche besonders zu agitatorischen Zwecken ausgebeutet wird, über das Lehrlingswesen, welche, da sie einer Commission zur Prüfung überwiesen wurden, wohl erst in nächster Session zur Erledigung gelangen werden. Von allen Parteien wurde anerkannt, daß auf diesem Gebiet Reformen dringend erwünscht seien. Auch die Rantekt-Angelegenheit nahm das allgemeine Interesse des Hauses in Anspruch, in der insofern eine günstige Wendung eingetreten ist, als die fortgesetzten Nachforschungen der Behörde den Postagenten v. Wensierst als den Verbreiter der geheimen Circular-Befehle ermittelt haben, so daß der Redacteur Rantekt sofort seiner Haft entlassen werden konnte. — Die Budgetcommission beräth über die im Militäretat angeführten Kasernenbauten, von denen ein Theil bewilligt, ein Theil gestrichen wurde. — Fürst Bismarck weilt auf seiner Besitzung in Lauenburg. Nach vor seiner Abreise gingen ihm aus vielen Gegenden Deutschlands Adressen zu, in denen ihm der Dank für sein Verbleiben im Amte ausgesprochen wird.

Wie die „Kreuz.“ erzählt, wird der Kaiser in Wiesbaden einen etwa achtzähligen Aufenthalt nehmen. Am 28. April geht er in Karlsruhe einzuverweilen und von dort sich für mehrere Tage nach Elsaß-Lothringen zu begeben. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin dürfte bald nach dem 5. Mai erfolgen.

Gaut Ministerial-Entscheidungen sind Seminarlehrer zur Receptorats-Prüfung, unter Befreiung von der Mittelschullehrer-Prüfung, zuzulassen. Dagegen ist ihre Erklärung darüber einzufordern, ob sie in zwei fremden Sprachen diejenigen allgemeinen Kenntnisse nachweisen wollen, ohne welche ein Verständnis für die Methode des betreffenden Unterrichts nicht möglich ist und ohne welche ihnen die Leitung einer Schule, in der fremdsprachlicher Unterricht erteilt wird, nicht anvertraut werden kann. — Ebenso hat der Unterrichtsminister genehmigt, daß Candidaten und Lehrer für das Elementarschulwesen, welche ihre Befähigung nur durch Prüfungsergebnisse außerpreussischer Prüfungs-Behörden des deutschen Reiches darthun, im preussischen Schuldienste, unter Erlass der ersten Prüfung provisorisch, aber unter der Bedingung angestellt werden können, daß sie die in Preußen vorgeschriebene zweite Prüfung vor einer preussischen Prüfungsbehörde vorschriftsmäßig ablegen.

General von Voigts-Rheß, dessen Tod wir in voriger Nummer meldeten, war bis zum Jahre 1873, wo Gesundheitsrückfällen sein Ausscheiden erforderlich machten, Kommandirender

des 10. Armecorps. Der Verstorbene, am 16. Juli 1809 geboren, war am 14. Oktober 1827 beim 9. Infanterie-Regiment (Kolberg) eingetreten und am 12. Februar 1829 zum Secondelieutenant befördert. 1833—35 zur Allgemeinen Kriegsschule, 1837—38 zum topographischen Bureau kommandirt, wurde v. Voigts-Rheß 1839 zum Großen Generalstabe kommandirt; und nachdem er am 30. März 1840 als Premier-Lieutenant dem 24. Infanterie-Regiment aggregirt war, wurde er am 7. April 1841 in den großen Generalstab und unmittelbar darauf zum Hauptmann befördert. 1844—47 Vermessungsdisponent, wurde er am 1. April 1847 Major und zum Generalstabe des 5. Armecorps versetzt. Im Jahre 1848 nahm er gelegentlich der Unterdrückung der Insurrection in der Provinz Posen an der Erstürmung von Kions theil. Im Herbst desselben Jahres wurde v. B. zum Generalstabe des 1. Armecorps und in den großen Generalstab, am 27. April 1850 aber zum Generalstabe des 4. Armecorps versetzt, um am 2. September 1852 zum Chef des Generalstabes des 5. Armecorps ernannt zu werden. 1853 Oberstlieutenant, 1855 Oberst, wurde er 15. Juni 1857 Commandeur des 9. Infanterieregiments, 3. Juni 1858 Commandeur der 9. Infanteriebrigade u. am 21. November 1858 Generalmajor. Am 20. Januar 1859 Director des Allgemeinen Kriegsdépartements, wurde er 12. Juli 1860 Kommandant von Puzemburg, am 24. Januar 1863 Kommandant der 7. Division, am 29. Januar 1863 Generalleutnant und 29. Oktober 1864 Oberbefehlshaber der Bundesgarnison in Frankfurt a. M., 1866 erster Militärbevollmächtigter bei der Landes-Militärcommission. Der Krieg von 1866 rief den General in die bedeutungsvolle Stellung als Chef des Generalstabes der ersten preussischen Armee; als solcher hatte er wesentlichen Antheil an den Erfolgen dieses Heeres bei Münchengräß, Podol und Gitschin, nahm an dem Kriegsrathe am 2. Juli im Hauptquartiere des Königs Theil und überbrachte seinem Befehlshaber, dem Prinzen Friedrich Carl, in der Nacht zum 3. Juli 1866 die folgenschweren Dispositionen zur Schlacht bei Königgräß. Nach dem Frieden zum General-Gouverneur der Provinz Hannover und zum Commandeur des neuformirten X. Armecorps ernannt, trat v. B. nach der Einführung verfassungsmäßiger Zustände in Hannover in seine nur militärische Stellung als kommandirender General d. selbst. Während des deutsch-französischen Krieges von 1870/71 führte v. B. mit großer Auszeichnung das 10. Armecorps, welches erst der zweiten deutschen Armee (Prinz Friedrich Carl), dann der Armee des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zugeordnet war. Die Tage der Schlachten um und der Cernirung von Metz, namentlich aber später der Feldzug an der Loire und besonders am Tage von Beaune-la-Rolande (28. November 1870), welcher Sieg wesentlich der Umsicht v. B.'s zuzuschreiben ist, boten ihm vielfache Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Nach dem Frieden trat er wieder in seine Stellung als kommandirender General der Provinz Hannover zurück, von wo er 1873 auf seinen Antrag zur Disposition gestellt wurde.

Hamburg, 20. April. Ihre k. l. Hoheit der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begaben sich mit dem Prinzen Wilhelm 10 Uhr Vormittags zunächst nach dem Dalmanns Duai, wo sich die Mitglieder der Schiffsahrts-Deputation und der Hafen-Deputation, die Bürgerschaftsmitglieder, die hiesigen Reichstags-abgeordneten und die angesehensten Bewohner der Stadt zur Begrüßung eingefunden hatten. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm, fortwährend von stürmischen Hurrahs begrüßt, besichtigten vom Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, begleitet, den Duai und den Duaispeicher, während zugleich die Dampfkräne in voller Thätigkeit waren. Hiernach wurde auf dem Staatsdampfer „Elbe“ der Sandthor-Duai und Hafen besucht, eilendswärts die Eisenbahnbrücke in Augenschein genommen, eilendswärts bis Dövelsgönn gefahren. Die Fahrt war vom schönsten Wetter begünstigt. Um 12 Uhr wurde das Seemannshaus besichtigt, von welchem der Kronprinz eine bis in's Einzelne gehende Kenntniß nahm.

Aus Schlesien, 18. April. Die Erfahrungen, welche der Cultusminister in den letzten Jahren vielfach mit den neuentstandenen höheren Lehranstalten in kleineren Städten gemacht hat, für die wenige Jahre nach der Entstehung die Beihilfe des Staates erbeten wurde, obwohl bei der Genehmigung zur Errichtung der Schule die städtischen Behörden ausdrücklich die Verpflichtung zur alleinigen Unterhaltung der Schule übernommen hatten, sind Anlaß geworden, in neuester Zeit mit der Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung neuer höherer Schulen sehr zurückhaltend zu sein und sie selbst da nicht zu gewähren, wo die Commune gegenwärtig prästationsfähig erscheint. So ist z. B. seitens des Ministers die Umwandlung der höheren Bürgerschule in Striegau in ein Gymnasium, welche nach erbitterten Kämpfen beschlossen war, beanstanden, weil ihm der Beweis der Prästationsfähigkeit der Stadt auch für die Zukunft bei eventuell höheren Anforderungen für die Unterhaltung eines Gymnasiums nicht ausreichend geführt sei. Es ist überhaupt zweifelhaft, daß bis zum Erscheinen des Unterrichtsgesetzes keine wesentlichen Aenderungen im Bestande der Schulen vorgenommen werden.

Trotz der allgemeinen Klagen über das Darniederliegen der meisten Industriezweige herrscht in Betreff gewerblicher Ausstellungen eine Rührigkeit und ein Betteifer unter den schlesischen Städten, wie selbst nicht zu den Zeiten der höchsten gewerblichen Blüthe. Neuerdings hat nun auch der Vorstand des Breslauer Gewerbevereins beschlossen, das fünfzigjährige Jubiläum des Vereins am 5. Juli 1878 durch Eröffnung einer schlesischen Gewerbeausstellung zu feiern, auf der nur eigene Fabrikate ausgestellt werden dürfen. Recht günstige Wirkungen verspricht

man sich von einer kunstgewerblichen Ausstellung, welche der örtliche Gewerbeverein in der nächsten Zeit veranstaltet, da ihm von dem kunstgewerblichen Museum in Berlin die Zusage ertheilt ist, dieselbe durch Uebersendung musterhaltiger Gegenstände zu unterstützen. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß diese Wanderausstellungen nicht auf einzelne größere Städte beschränkt bleiben.

Stuttgart, 18. April. Wie der „St.-A. f. W.“ meldet, hat der König den von der evangelischen Ober-Kirchenbehörde gefertigten Entwurf einer Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung behufs Einbringung bei der Landesversammlung genehmigt.

Aus Bayern, 18. April. Von Seiten der Ultramontanen ist die Absendung einer Kinder-Adresse an den Papst aus Anlaß der Feier dessen 50jährigen Bischofsjubiläums angeregt worden. Von Seiten der Kreisregierung von Niederbayern ist nun eine Entschleßung erlassen worden, wonach die Lehrer bei Vermeidung disciplinärer Einschreitung jeder dienstlichen Mitwirkung zu dieser Kinder-Adresse sich zu enthalten und insbesondere zu vermeiden haben, den ihnen als Lehrer und Erzieher zukommenden Einfluß auf die schulpflichtigen Kinder zu obigem Zwecke geltend zu machen. Ferner wird in der Entschleßung bemerkt, daß die Unterzeichnung dieser Adressen in den Schulen oder auch nur die Vertheilung oder Einsammlung der Subscriptionsbogen dafelbst nicht gebühret werden könne; überhaupt erscheine es unstatthaft, unmündige, der Schule angehörige Kinder zu öffentlichen Kundgebungen zu benützen.

Ausland.

Wien, 19. April. Das große militärische Fest zu Ehren des 50jährigen Dienstjubiläums des Erzherzogs Albrecht hat gestern begonnen. Fast alle europäischen Fürsten sind bei der Feier durch Abgesandte vertreten. Der Kaiser hat eine besonderes Handschreiben an den Jubilar erlassen und in einem Armeebefehl angeordnet, daß derselbe in allen Theilen des Heeres kundgemacht werde. Dasselbe lautet folgendermaßen:

Ihrer Herr Better, Feldmarschall Erzherzog Albrecht!
Eine erhebende Feier ist es, die ich in freudiger Erinnerung, daß Euer Lieben nunmehr ein halbes Jahrhundert Meiner Arme angehöret, zu begehen im Begriffe bin. Das warme Soldatenherz, welches der Jüngling in fernliegender Zeit der Arme entgegenbrachte, Sie haben es ihr bis zum heutigen Tage unverändert bewahrt. In Zeiten des Friedens war Ihre hingebende Thätigkeit, Ihr ganzes Sinnen und Streben stets der Wohlfahrt und der tüchtigen Ausbildung des Heeres geweiht; galt es aber in ersten Tagen, für Kaiser und Reich einzutreten, dann sind Sie — ein leuchtendes Vorbild edler Selbstverleugnung und Aufopferung — freudig Meinem Ruf gefolgt und haben Oesterreichs Krieger zu Sieg und Ruhm geführt. Die Ueberlieferung und Verherrlichung ihrer Thaten und Verdienste bleibt der vaterländischen Geschichte vorbehalten und wird gewiß in deren schönsten Blättern ihren würdigen Platz finden. Ich aber will, dem Drange Meines Herzens folgend, und mit dankbarem Rückblick auf solch eine ruhmvolle Vergangenheit Eure Lieben Meine eigenen und die nicht minder herrlichen und aufrichtigen Glückwünsche Meiner Arme hiermit darbringen. Möge die Gnade des Allmächtigen Euer Lieben zu Meiner Freude und zum Heile des Vaterlandes noch lange Jahre in ungebrochener Kraft erhalten!

Wien, am 17. April 1877. Franz Joseph m. p.

Best, 18. April. Ueber das Corvina-Geschenk des Sultans Abdül Hamid für die Pester Universität schreibt man der „A. Z.“: König Matthias Corvinus, dessen Hauptaufgabe der Verbreitung der Wissenschaft gewidmet war, stiftete bekanntlich die Pester Bibliothek, welche seinen Namen führte. Die Universität zu vollenden war ihm nicht vergönnt. Zu seiner Zeit war die von König Sigismund in Ofen errichtete Universität schon eingegangen; die von Ludwig dem Großen gegründete Fünfkirchner bestand zwar noch, aber sie war nur der Pflege der Rechtswissenschaft gewidmet. Matthias Corvinus erbat sich vom Papst Paul II. die Erlaubniß, eine neue Universität zu gründen, welche auch die übrigen Zweige der Wissenschaft, besonders die theologische, cultiviren sollte. Die Universität, deren eigentlicher Gründer Erzbischof Vitez, wurde im Jahre 1467 eröffnet, ging aber nach dem Tode des Erzbischofs wieder ein. Matthias Corvinus wollte nun eine größere für 40,000 Schüler bestimmte neue Universität errichten. Sie war auch bereits aus den Grundmauern herausgewachsen, blieb aber durch das Dazwischen-treten des Krieges mit Oesterreich unvollendet. Dagegen gelang es ihm die Errichtung der großen Bibliothek zu vollenden, die 50,000 Bände zählte. Jedes Buch war in Sammet gebunden mit goldenen und silbernen Spangen und den Emblemen des Königs geziert. Dreißig Schreiber und Maler waren im Dienste der Bibliothek beschäftigt, die mit einer Jahressumme von 33,000 Ducaten dotirt war. Im Jahre 1470 legte Corvinus eine unter die Leitung des Ofener Propstes Ladislaus Geréb gestellte eigene Druckerei an. Wie kunstvoll ausgestattete Werke aus dieser Bibliotheks-Kunstofficin hervorgegangen, dafür liefert das Missale romanum einen Beleg, welches die Wittve Ludwigs II., Maria, nach Brüssel brachte, wo es in der burgundischen Bibliothek noch immer gezeigt wird. An den Malereien desselben arbeitete der Florentiner Künstler Altavanti fünf volle Jahre. Ein Bild zeigt die Portraits des Königs Matthias, seiner Gemahlin und seines Sohnes. Nach dem Tode des Königs und der Eroberung Ofens durch die Türken wurde die Bibliothek nach allen Windrosen zerstreut. Seitdem war es das Streben der Ungarn wenigstens einen Theil

der Bibliothek zurückverlangen. Der Siebenbürger Fürst Gabriel Bethlen und der Primas Peter Pözman, der hervorragendste und verdienstvollste Kirchenfürst, den Ungarn je besaß, that vergeblich bei der Pforte bezügliche Schritte. Eben so erfolglos blieben die Bemühungen des Grafen Adolph Althaus. In neuerer Zeit hat sich besonders Ernst Simonyi damit beschäftigt die Zahl der noch in Europa vorhandenen Reste der Corvina zu constatiren. Nach seinen Forschungen befinden sich in den Bibliotheken von London, Paris, Brüssel, Wolfenbüttel, Florenz, Venedig, Rom und Besançon 48 Corvina-Codices zerstreut. Außer diesen existiren nach seinen Forschungen noch beiläufig 363 Corvina-Manuskripte, die mit größerer oder geringerer Vollständigkeit für echt gelten können. Ungarnselbst besaß bis jetzt nur sehr wenige Corvina. Zwei besaß die Akademie der Wissenschaften, sieben das Pester Museum und eins das Domcapitel in Raab. Aus diesen Daten läßt sich der Werth des Geschenkes ermaßen, mit welchem der Sultan die hiesige Universität bedacht hat, denn dasselbe umfaßt eine Sammlung von 35 wohl erhaltenen Werken aus der Corvinischen Bibliothek.

Paris, 20. April. Nach zuverlässigen Informationen hat der neue Vertreter Englands in Konstantinopel, Layard, bei der Ankunft auf seinem Posten eine telegraphische Weisung Lord Derby's vorgefunden, daß er sich eines jeden Versuches, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bestimmen, enthalten möge. Die auch nach Deutschland telegraphirte Meldung von einer Mission des russischen Generals Bewaschoff beim Marschall Mac Mahon ist unbegründet. Dieser General ist gar nicht hier gewesen, und war auch sonst Niemand mit einer Mission des russischen Kaisers hieselbst betraut.

Der hiesige italienische Botschafter, General Cialdini, welcher von seiner Urlaubreise zurückgekehrt ist, soll auffallend viel von einer Bedrohung der Interessen Italiens im Falle einer Intervention Oesterreichs im Orient reden.

Eine Anzahl republikanischer Senatoren und Deputirten war beim Ministerpräsidenten, um zu erlangen, daß der tadelnde Brief an den Bischof von Nevers amtlich veröffentlicht werde. Jules Simon versprach, daß er versuchen würde, den Marschall-Präsidenten Mac Mahon zur Einwilligung zu bewegen.

17. April. Der officiöse „Moniteur universel“ schreibt: Der Herzog Decazes hat im heutigen Ministerrathe seinen Kollegen die auf die orientalischen Angelegenheiten bezüglichen Depeschen mitgetheilt und gleichzeitig angezeigt, daß er aus Berlin und London die bestimmte Versicherung der friedlichen und versöhnlichen Gesinnungen, welche Deutschland gegen Frankreich hegt, erhalten, eine Versicherung, die ihm auch von dem deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Hohenlohe, direct bestätigt worden sei.

Prinz Louis Napoleon kam am Sonnabend, begleitet von seinem Secretair Franc. Pietri, in Dover an und reiste sogleich nach Chislehurst. Graf Clarx, der in Florenz sehr krank gewesen war und in Paris ärztlichen Beistand gesucht hat, traf am Tage darauf ein. Die Kaiserin Eugenie ist zur Zeit in Neapel, geht von dort nach Malta.

Rom, 17. April. Die Vorbereitungen zu den Jubiläumseierlichkeiten des Papstes werden von der Generaldirection der Gesellschaften der katholischen Interessen eifrig fortgesetzt; sie läßt zur Zeit an einem Thron arbeiten, dessen sich der Pontifex zugleich als Sänfte wird hebelnen können und der ihm am 3. Juni mit einer in Gold ausgeführten Imitation der in der Kirche San Pietro in vinculo aufbewahrten Ketten des heiligen Petrus verehrt werden soll. Neuesten Nachrichten zufolge soll der Pontifex sich wieder etwas erholt haben und bereits im künftigen Monat wieder ein Consistorium abhalten wollen, in welchem einigen Cardinalen, welche behindert waren, dem letzten Consistorium beizuwohnen, der rothe Hut übergeben werden soll.

London, 21. April. Ueber den Inhalt des russischen Manifestes liegen, wie Reuters Telegr. Bureau angiebt, Butarester Privatmeldungen vor, deren weitere Beglaubigung abzuwarten ist. Danach soll das Manifest geltend machen, daß, nachdem die Anstrengungen des Kaisers Alexander, den Frieden zu erhalten, in Folge der Hartnäckigkeit der Pforte gescheitert sind, die Lage der Christen in der Türkei verschlimmert, das Leben und Eigenthum derselben gefährdet sei. Der Kaiser sei im Namen der Humanität im Vollbewußtsein seiner Pflichten als natürlicher Protector der Slaven im Orient zu dem Entschlusse genöthigt, durch Waffengewalt diejenigen Garantien für die leidenden Glaubensgenossen in der Türkei zu erlangen, welche für die Sicherung ihrer künftigen Wohlfahrt unumgänglich notwendig wären. Die militärische Intervention Rußlands verfolge keine Eroberungsziele und werde nach der Erreichung der erwähnten Resultate endigen.

20. April. Eine Depesche der „Times“ aus Konstantinopel von heute will wissen, die Pforte rechne auf die Neutralität Oesterreichs und auf die Mediation Frankreichs. Die Türkei sei durch die Aussicht eines unmittelbaren bevorstehenden Krieges mit Befürchtungen erfüllt und würde Vorschläge, die auf eine friedliche Regelung abzielten, gern Gehör schenken, wenn es nicht zu spät wäre.

Petersburg, 21. April. Eine Regierungsnote meldet, daß der Kaiser gestern Morgens 5½ Uhr, begleitet von dem Thronfolger, mit der Warschauer Bahn nach Rischeneff abgereist sei. Das Gefolge befindet sich in Sergej-Maximilianowitsch.

20. April. Nachdem die Pforte seitens verschiedener Mächte in Betreff Rumäniens dahin beschieden ist, daß die Neutralität Rumäniens durch keinen Vertrag stipulirt sei, hat die Pforte, wie die „Agence Russe“ erfährt, erklärt, daß sie, sobald die Russen in die Moldau eingerückt sind, ihrerseits die strategischen Punkte an der Donau besetzen werde.

Die Abreise des Zaren nach dem Hauptquartier ist nicht zu dem zuerst angegebenen Termine erfolgt. Die neueste darüber vorliegende Nachricht ist aus Butarest und meldet, daß der Zar am nächsten Montag in Rischeneff die Revue über die Pruth-Armee abhalten wird. Auch diese Nachricht wird sich wohl als verfrüht herausstellen: denn der Zarenheerschaue soll ja, um der Stimmung der Armee die rechte Weihe zu geben, der Aufbruch gegen den Halbmond unmittelbar folgen, die Witterung der letzten Tage hat jedoch die Straßen wiederum so verschlechtert, daß der Beginn der Aktion verzögert werden muß. So werden wir auch auf die Manifeste des Zaren, von denen Eines an die Armee, das Andere an Europa geschickt werden soll, noch warten müssen. Aus Wien wenigstens wird berichtet, daß bis zum 19. d. Mts. die erwartete russische Note dort nicht eingetroffen ist. — Zur Erklärung der Abreise des Grafen Schwaloff von London wird dem „Pest. Lloyd“ aus Berlin gemeldet: Zwischen Rußland und England entstand eine Verstimmung, in Folge dessen Schwaloff, nach Petersburg abreiste. Derby erklärte gegenüber Schwaloff, daß der Nachtrag zum Pariser Friedenstractat alle Mächte gemeinsam und einzeln verpflichte, die Integrität der Pforte zu wahren. Schwaloff betheuerte, der Zar denke nicht an Eroberungen, worauf Derby entgegnete: „Jener Vertrag schloge die Pforte vor jedem äußeren Angriff.“ Rußland ist Englands Neu-

tralität keineswegs sicher. In diplomatischen Kreisen ist man gespannt auf den Ausgang des Zwischenfalles. Aus London wird gemeldet, die Regierung habe große maritime Rüstungen angeordnet.

Konstantinopel, 21. April. Der Vertreter Englands, Layard, ist hier eingetroffen und hat dem Großvezier einen Besuch abgestattet. Zahlreiche russische Unterthanen sind von Konstantinopel abgereist. Eben so verlassen alle russischen Handelsschiffe den Hafen. Auf der russischen Botschaft werden alle Vorbereitungen getroffen, um unverzüglich nach dem Eintreffen des bezüglichen Befehls abzureisen. Gegen Montenegro haben bisher keine militärischen Operationen stattgefunden. Die Wirriditen haben sich unterworfen. Von der arabisch-russisch-türkischen Grenze wird das Vorrücken der russischen Truppen gemeldet.

Nach hier eingegangenen Nachrichten ist auf das russische Consulat in Cars ein Angriff gemacht worden. Der russische Consul in Erzerum hat sich in Folge dessen nach Cars begeben.

18. April. Die Ausweisung der russischen Unterthanen wird nicht nur für Konstantinopel, sondern auch für die größeren Städte und Seerplätze durchgeführt werden. Die türkische Regierung will sich damit nicht nur vor Verrath, sondern auch gegen Recriminationen schützen, welche in Folge Mißhandlung russischer Unterthanen während des Krieges erhoben werden können.

Rumänien hat sich ganz in die Arme Rußlands geworfen. Fürst Carlo wird den Zaren in Rischeneff begrüßen. Der Vertrag zwischen beiden Souverainen — der erste freilich will erst souverain werden — ist schon perfect. Das russische Hauptquartier wird sofort nach dem Uebergange über den Pruth nach Plesing, Equartierung und Requisition der Armee als Freundesland behandelt; das rumänische Post-, Telegraphen- und Communicationswesen wie die Polizei gehen in die Hände der russischen Verwaltung über. Dafür hat Rußland die schon seit langer Zeit schwebende Frage, betreffend die in Bessarabien gelegenen rumänischen Klostergrüter, deren Einkünfte es bisher zurückgehalten hatte, zum Vortheile Rumäniens entschieden und wird dem Fürsten Carlo als König anerkennen. Natürlich wird das Alles erst nach Beendigung des Krieges publicirt und Carlo muß sich bis dahin mit der Majestät in silentio begnügen, zumal die Türken gegenüber Braila und Galatz genug Geschick haben, um die beiden Handelsstädte zu vernichten. Aus Rücksicht auf die Türken geschieht es auch wenn das „Journal Romoel“ einen von Demeter Bratiano unterzeichneten Artikel veröffentlicht, in welchem derselbe ausführt, die Regierung habe die Pflicht, gegen jede Verletzung Rumäniens, wer auch der Urheber derselben sein möge, vor ganz Europa zu protestiren. Die Armeen, welche gegen den Protest Rumäniens im Falle zwingender Nothwendigkeit das rumänische Gebiet würden passiren wollen, müßten von der Regierung eine Fixirung der Zone für den Durchmarsch und die Regelung der Durchzugsbestimmungen erlangen. Eine Armee aber, welche ohne diese Regelung nachgesucht zu haben, die Grenze überschreiten sollte, würde als eine feindliche behandelt werden.

Locales und Provinzielles.

Stolz. Wie wir hören, sollen nun auch, nachdem das Hennig'sche Haus bereits vor längerer Zeit niedergelegt ist, die beiden außerdem noch von der Postbehörde angekauften Heusch'schen und Wäp'schen Häuser in der Buterstraße schleunigst abgebrochen werden. Alsdann wird beabsichtigt den Neubau auf den erworbenen Flächen so zu fördern, daß derselbe bis zum Winter noch unter Dach kommt. Erst nach vollständiger Fertigstellung dieses Neubaus wird das alte Postgebäude einem innern und äußern Umbau unterworfen werden, der dem Ganzen monumentale Gestalt geben soll. Die Ausführung der Bauten ist dem Maurermeister Friße übertragen worden.

Stettin, 21. April. Eine Allerhöchste Ordre vom 4. d. M. lautet: „Auf den Bericht vom 29. März cr. will ich unter Vorbehalt der Aufhebung des kommunalständischen Verbandes von Alt-pommern im Wege der Befehlgebung, den von dem Kommunal-Landtage von Alt-pommern wegen Uebertragung sämtlicher Altiva und Passiva nebst der gesammten Verwaltung des Kommunalverbandes von Alt-pommern und seiner Organe auf den Provinzialverband von Pommern und dessen Organe unterm 1. November 1876 gefaßten Beschlüssen, sowie den in Folge jener Beschlüsse unter Zustimmung des Provinzial-Landtages von Pommern aufgestellten Nachträgen: 1. zu dem revidirten Reglement für die Feuerzettel Alt-pommerns vom 22. Juni 1864, 2) zu dem Statute der kommunalständischen Hilfskasse für den kommunalständischen Verband von Alt-pommern vom 27. September 1852 hierdurch meine Genehmigung ertheilen.“

In Stralsund feierte kürzlich der im Kloster zum heiligen Geist untergebrachte Pfründner Hecht seinen 100jährigen Geburtstag. Die Klosterverwaltung erbot diesem Tage zu Ehren die Pründe des Jubilar und der Rath der Stadt Stralsund überreichte ihm ein Weingefchenk. Hecht betrieb seiner Zeit in Teichenhagen eine Gastwirthschaft, welche „zum blauen Hecht“ genannt und ihrer vorzüglichen Gerichte wegen berühmt war. Hecht befand sich an seinem hundertsten Geburtstage ganz wohl und versicherte der Deputation des Klosterprocurators, daß er sich den Rathswein trefflich munden lassen werde.

Colberg, 20. April. Die außerordentliche Bedeutung der Provinzial-Pferdemärkte für die heimische Pferdezucht hat sich in den letzten Jahren immer mehr Bahn gebrochen und dürfte es in Erkenntniß dieser Thatfachen im Interesse der Regierung liegen, nicht allein wie bisher gesehen, ihre Aufmerksamkeit derartigen Märkten zuzuwenden, sondern dieselben durch Gewährung von Ausstellungs-Prämien zu subventioniren und dadurch solche Ausstellungen möglichst lebhaft zu fördern zu suchen. Ein solches besondern günstigen Zuspruchs hat sich von jeher die Stettiner Pferde-Ausstellung zu erfreuen gehabt und wird dieselbe in diesem Jahre, in Verbindung mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, wie schon früher mitgetheilt, am 5. 6. und 7. Mai stattfinden. Die namhaftesten Gestütze Deutschlands und des Auslandes werden daselbst vertreten sein; auch wird sich ein ungewöhnlich lebhafter Fremdenverkehr entwickeln, da die meisten Hotels schon jetzt über den größten Theil ihrer Räume verfügt haben. Die sich auf die Ausstellung anschließende Verloosung von Pferden, Equipagen wird programmäßig am Montag, den 7. Mai, stattfinden und sollen die zur Verloosung kommenden Gewinne, als Equipagen u. s. w. in einer lediglich zu diesem Zwecke erbauten Halle während des Marktes öffentlich ausgestellt werden. Der Abschlag der Loose ist in diesem Jahre wieder ein so günstiger gewesen, daß der Verkauf in wenigen Tagen als beendet betrachtet sein wird, da Seitens des Comites Abgaben von Loose überhaupt nicht mehr erfolgen.

In der Sitzung der Stadtverordneten am 16. April wurde die Mehrforderung des Magistrats von 1500 M. für die Dabemuffel bewilligt, so daß nun für die erste Saison bis 31. Juli die Capelle des 54. Infanterie-Regiments 2400 M. erhält, für die zweite Saison aber, wo die Infanterie zu den Uebungen ausmarschirt, die Capelle aus Stolz für 4500 M. engagirt wird; letztere wird von den drei Sachverständigen, welche vorher dorthin geschickt waren, sehr gelobt. Das Sommertheater wird der Director des Stadttheaters in Görlitz mit seiner Truppe übernehmen.

Belgard, 18. April. Auf telegraphische Requisition der Gerichtsbehörde in Pommern wurde gestern in einem größeren Hotel in Danzig der General-Agent einer Hagelversicherungs-Gesellschaft, Kaufmann D., welcher hier als Fremder weilt, verhaftet, da auf ihm der Verdacht größerer Wechselfälschungen ruhen soll. D. muß übrigens sein Schicksal bereits gehabt haben, da er kurz vor dem Erscheinen der ihn verhaftenden Beamten durch einen gegen die Ersten abgefeuerten Revolvererschuß sich den Tod zu geben versuchte. Er hat seine Absicht jedoch nicht erreicht, da die Kugel zwar in den Kopf einbrang, ihn jedoch nicht unmittelbar lebensgefährlich verwundete.

Griek.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Die Zeit verrinnt, der Abend naht, schon ist es Dämmerung, die Nacht folgt ihr auf dem Fuße. Sie kann die Ungebuld nicht mehr bemeistern. Wieder tritt sie an den Tisch, da liegt der Brief noch, schon erblaffen die Schriftzüge im Abendschein. Sie nimmt das Schreiben — wie es in der Hand brennt! Wieder die bangen Zweifel! Nur Gewißheit muß sie haben. Gewißheit! — Das Siegel ist erbrochen — betreffen schaut sie darauf; — was hat sie gethan! — Doch nun ist es geschehen, nun kann sie auch weiter gehen. Sie schlägt den Brief auseinander; ein zweiter fällt heraus. — Sie hebt ihn auf. Er ist an sie gerichtet. O sie wußte es ja! Hörin, die sie war, zu zweifeln! Sie wirft den andern Brief zur Seite, sie bedarf dessen nicht, sie hat den ihren; sie strengt ihre Augen an zu lesen, sie verschlingt die Worte, ein jedes athmet eine Liebe, die endlich die ihre weckt, sie findet Erja für Alles, sie kann glücklich werden, sie kann vergessen! — Nur von ferne rauschte es leise und flüstert wie Waldwehen. Jetzt steigt der Mond über dem Meere auf und wirft seinen Silberglanz über den Wasserpiegel. Sein Strahl fällt auf den Balcon der Villa, auf das lesende Mädchen und auf den Brief; — sie liest ihn wieder, die Worte sind wohlthuend und schmeicheln ihrem Herzen, dann lauscht sie sinnend in die Nacht hinaus. — Ein geheimnißvolles Flüstern künzelt ihr Nahen, ein frischer Wind weht vom Meere, spielt mit Maria's Haar und weht Kühlung auf ihre brennenden Wangen. Sie sieht lange so da, träumend und denkend: ein Rascheln und Knistern ganz in ihrer Nähe weckt plötzlich ihre Aufmerksamkeit, sie wendet sich um, der Wind jagt in den Papieren auf dem Tisch und hat den offenen Brief heruntergeweht, jetzt liegt er zu ihren Füßen. Sie hebt das Blatt auf, um es wieder in den Umschlag zu legen, beim Zusammenfallen gleiten ihre Augen unwillkürlich über die Worte, die das helle Mondlicht beleuchtet — doch halt, was ist das! — Warum starrt sie so entsetzt auf das Papier, warum reißt sie es auseinander, warum liest sie mit so fieberhafter Hast? — Die Buchstaben schwimmen vor ihren Augen, sie wankt und hält sich am Tische fest, der Brief entfällt ihrer Hand, und ein Schrei entfährt ihren bebenden Lippen! Was ist's, das sie so erschreckt! Jetzt rafft sie sich zusammen, nimmt wieder den Brief, und beim hellen Schein des Mondes liest sie nochmals jedes Wort, deutlich steht es vor ihr: „Wie ich Ihnen schrieb, sind die Unterhandlungen mit dem D. . . . schen Hofe, behufs einer Verbindung mit der Prinzessin, nun im Gange, ich komme somit den Wünschen des Fürsten und des Landes endlich nach und sehe nun selbst ein, wie klug Sie mir rathen, ich vertraue nun aber auch ganz auf Sie, lieber Graf, und erwarte, daß Sie das Möglichste thun, Maria die Sache schonend beizubringen, ebenso erwarte ich Sie zu meiner Vermählung hier, die Trennung von der Waldblume währt mir jetzt schon viel zu lange, ich sehe mich nach ihr, dies mein Hauptgrund für die schleunige Erledigung der Sache. Maria wird erste Hofdame der künftigen Fürstin werden.“

Weiter las Maria nicht, es war genug; dies mußte sie erleben! Er, Siebert, handelt so! So kann er schreiben! und dies in derselben Stunde, in welcher er Worte der Liebe an sie richtete. Ein bitteres Lachen, ein Lachen des Hohnes über ihre Verblendung, brach sich Bahn, sie erschrickt selbst davor, ja, so ist es! Zeigt nur mit den Fingern auf die Comtesse Waldheim, nennt sie mit dem Namen, der brennt bis in die Seele! Sie hat sich ja selbst in den Staub gezogen, sie verdiente die Verachtung; Ekel erfaßte sie, Ekel vor ihm, vor dem Vater, vor der ganzen Welt, am meisten aber vor sich selbst. Alles ist falsch, hinter der gleichnerischen Schönheit lauert Verrath, und Untreue ist das Lösungswort der Welt. Und sie, sie erntet nur, was sie gesät hat, Walter hat Recht, sie hat verdient, daß Der, dem sie vertraute, sie in den Staub zieht und magt, ihr die Schande zu bieten! O Walter, Walter! Ein namenloses Weh durchzieht ihre Brust. Was ist alles andere Leid gegen die Folterqual des Gedankens an ihn! Und dabei kein Trost, nicht einmal der, daß die Liebe sie irregeleitet hat. Nicht stolz kann sie sich erheben und sagen: die Liebe entzündigt, sie heiligt den Irrthum und verhöhet, ja tilgt die Schuld! Sie hat nicht aus Liebe getirt! Sie ließ sich bezaubern von den Schlangenbitten und sagte: die Ehre verlangt, daß ich den Mann festhalte! — Die Ehre! — Sie findet Schmach und Schande!

So traf Graf Waldheim zurückkehrend seine Tochter. „Lesen Sie!“ mit diesen Worten reichte sie ihm die Briefe. Er errieth den Inhalt und war bestürzt.

Nun wußte sie Alles, mit einem Schlage, was er nur allmählig beibringen sollte. Er sah sie forschend an, er konnte nicht Flug werden aus ihrem Gesichte. Wohl war sie bleich, und ihre Hand zitterte, als sie ihm die Blätter reichte, aber keine Miene verrieth, was in ihr vorging, ihm dünkte, sie nähme die Sache leichter, als er erwarten konnte. Er machte ihr keine Vorwürfe über das Öffnen des Briefes, und sie entschuldigte sich nicht. Er las die Blätter beim Scheine der Lampe, welche jetzt ein Diener gebracht hatte, legte sie dann auf den Tisch, und sagte: „Nun, Maria, was ist da zu ändern? Ich wußte Alles, und finde es natürlich, ich bin zufrieden.“

„Vater,“ rief das Mädchen, „und das sagen Sie mir, Ihrer Tochter!“

„Sei kein Kind, Maria,“ entgegnete er kalt, „und nimm die Sache wie sie ist. Du selbst mußt ja dieses Ende vorhersehen, und konntest kaum an ein anderes denken, Du wolltest ja nicht,

daß der Prinz Deinetwegen seine Ansprüche aufgeben, und darum rief ich zu dieser standesgemäßen Verbindung."

„Und Sie konnten dies thun, ohne nur ein Wort davon zu sagen! Ich fasse es nicht, warum, warum!"

„Muss ich Dir denn noch einmal erklären, daß der Prinz Pflichten hat, denen wir uns nicht entgegenstellen dürfen?"

„Ich weiß dies und fragte nicht darnach, ich will wissen, warum Sie mir verheimlichen, daß Prinz Siebert eine ebenbürtige Ehe einzugehen beabsichtigt?" sagte Maria kalt, mit fast gebieterischem Tone, „warum Sie mich in seinen Arm sitzen, warum Sie das schöne Spiel mit mir spielen? ich will wissen, ob es wahr ist, und sie trat ganz nahe zu ihm und sagte kampfhafte seinen Arm, „was der Prinz in seinem Briefe nur zu deutlich sagt, daß Graf Waldheim seine Tochter zur Geliebten des Fürsten machen will!"

Ihre Worte lauteten tonlos, heiser, als ob ihre Lippen verkrampft, sie auszusprechen. Der Graf wich zurück. Er verstand, er hatte sich verrechnet, aber er gab noch nichts für verloren auf. „Kind", sagte er mit einem halb mitleidigen, halb spottenden Lächeln, „Du siehst die Sache sehr sonderbar an, hast Du denn den Brief des Prinzen noch nicht gelesen oder nicht verstanden? Er liebt Dich wie sonst. Du wirst ihm immer die Nächste sein, was liegt daran, ob Du den Titel Fürstin trägst oder nicht, Du wirst doch mit ihm herrschen, ihn, den Schwachen, wirst Du lenken! Sei vernünftig, und sieh' alles im rechten Lichte an. — Derartige Verbindungen sind an den Höfen nichts Außergewöhnliches, die Politik fordert Opfer, das Herz will aber dennoch sein Recht."

„Halten Sie ein, Graf Waldheim!" rief Maria, „kennen Sie Ihre Tochter nicht besser? Ist diese so tief gesunken, daß ihr Vater eine Sprache mit ihr zu reden wagen darf, die ihn erröthen machen sollte? Ist dies die vielgepriesene Ehre der Waldheim, daß, um ihrem Ergeiz zu fröhnen, der Vater die eigene Tochter verkauft? — Ja verkauft! Und hätte ich den Prinzen geliebt wie mein Leben, wie meine Seligkeit, würde mein Herz brechen unter dem Leide, wie es jetzt bricht unter der Schmach, ich würde mich von ihm losreißen, die Erinnerung bis zur letzten Pflaster auslöschen, vertilgen, was mich je an ihn mahnen könnte,

und seinen Namen mit dem der Waldheim verfluchen. Ja ich bin eine Waldheim, und ich schäme mich dessen, ich werfe den Namen von mir, möge mein Vater vergessen, daß er eine Tochter hatte! Möge er nicht versuchen, mich zurückzuhalten, ich suche den Tod nicht, o nein, ein ganzes Meer kann den Flecken nicht wegwaschen, die Schmach nicht tilgen, die mich brandmarkt, das Leben muß süßnen, nicht der Tod. — Aber den leisesten Versuch, mich zu rückzuhalten, möchte Graf Waldheim schwer zu büßen haben, in die ganze Welt würde ich hinaustrufen, was er unter der Ehre seines Hauses versteht, und die Welt selbst, seine Welt, würde richten, verdammen!"

„Maria, Tochter! halt ein!" rief der Graf außer sich. „Tochter! nenne den Namen nicht, vergiß, daß Du eine Tochter hast, wie ich vergessen will, daß ich den Vater nenne, den ich verdammen muß."

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtliches.

Wir werden auf ein interessantes und charakteristisches Beispiel fürstlicher Einfachheit aufmerksam gemacht. Erbprinz Bernhard von Meiningen, der Bräutigam der ältesten Tochter des Kronprinzen von Deutschland, ist bekanntlich Hauptmann im Garde-Füsilier-Regiment, jenem Regiment, das im Berliner Volksjargon die Bezeichnung „Mailänder" führt. Ueber Erbprinz Bernhard, den künftigen Schwiegersohn des künftigen deutschen Kaisers, giebt nun das Berliner Adress-Buch unter dem Buchstaben S. folgende Auskunft: „Sachsen-Meinungen, Erbprinz. B. Hptm. u. Comp.-Chef im Garde-Füsil.-Regt. Invalidenstr. 111. III." In der That bewohnt der künftige Thronfolger des Meiningenschen Herzogthums eine Wohnung im dritten Stock des Schloßes der Invaliden- und der Chausseestraße, in der Nähe der Kaserne seines Regiments, in einem Hause, in dessen Parterregehoß sich eine Destillation und Schnaps-Schänke befindet. Seit dem ersten April ist er nach einer anderen bescheidenen Privatwohnung in der Kesselfstraße, die ebenfalls in der Nähe der Kaserne liegt, verzogen. Jedenfalls glauben wir, daß die meisten Berliner Bankiers sich sträuben würden, ein derartiges Quartier im dritten Stock zu bewohnen, wie der Schwiegersohn des

künftigen deutschen Kaisers. Uebrigens haben wir zu erwähnen, daß der Erbprinz in seinem ganzen Wesen dieselbe Einfachheit besitzt, die sich in jenem Detail kundgiebt, und gerade diese soll es gewesen sein, die dem krongrünglichen Paare an ihrem künftigen Eidam so außerordentlich wohlgefallen hat. (Stettiner Ztg.)

— Stroussberg, so schreibt das „N. W. Wbdl.", trifft bereits zu seiner Abreise alle Vorbereitungen und hofft, am 16. d. M. Moskau verlassen zu können. Seine Zeit verbringt er dabei recht angenehm, da seine Geldverhältnisse sich in der letzteren Zeit gebessert zu haben scheinen. Täglich hält er an seinem Mittagstisch einige Gäste, mit denen er Pläne für die Zukunft macht. Ein Umstand wirkt nur dann und wann einen Schatten auf seine gute Laune — die Anwesenheit des ihn bewachenden Polizei-Offiziers, die ihn daran erinnert, daß er noch immer ein Gefangener sei. Uebrigens soll Stroussberg, sobald er auf freien Fuß gesetzt ist, Europa den Rücken kehren und nach Asien seine Thätigkeit verlegen wollen. Einige englische Kapitalisten, welche in China ein Eisenbahnnetz erbauen wollen, haben ihn durch einen besonderen Agenten aufgefordert, die Leitung dieses Unternehmens in seine Hand zu nehmen, und Stroussberg soll diese Arbeiten auch acceptirt haben.

Bei einer Besorgniß erregenden Vermehrung des Kleinfspinners (Bombix pini) ist es für die Entscheidung über die zur Vertilgung desselben etwa zu ergreifenden Maßregeln von Wichtigkeit, darüber Kenntniß zu erhalten, ob und in welchem Grade die im Winterlager befindlichen Raupen mit der Brut parasitischer Insecten (Schneumoniden, Chalcidien, Tachinen) behaftet sind. Zur Ausführung der hierauf gerichteten Untersuchungen ist bisher vielfach die Hauptstation des forstlichen Versuchswesens zu Neustadt-Eberswalde angegangen worden. Da diese Untersuchungen jedoch keine erheblichen Schwierigkeiten darbieten und daher füglich auf den Oberförstereien selbst durch den Revierverwalter, oder durch einen darin zu unterweisenden Forsthilfsaufseher ausgeführt werden können, so ist die Hauptstation des forstlichen Versuchswesens davon entbunden worden. Um der Oberförstern einen Anhalt für das bei den gedachten Untersuchungen zu beobachtende Verfahren zu geben, hat der Finanzminister denselben eine gedruckte Einleitung behändigen lassen.

Am Bußtage predigen: St. Marienkirche. Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Superintendent Schneider; darnach Predigt und heiliges Abendmahl.

Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Fieberici. Dienstag, den 24 April, Nachmittags 2 Uhr Beichte. Herr Superintendent Schneider. St. Nikolai Kirche.

Vorm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahlb. Nach der Predigt Feier des heiligen Abendmahls.

Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidhals. Dienstag, den 24. April, Nachmittags 4 Uhr Beichte. Herr Schloßprediger Sahlb. St. Petri Kirche.

Vormittag 9 Uhr Beichte. Herr Sup. Klop. Vormittag 1/10 Uhr Predigt. Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Collekto für arme Studierende. Nachmittag 3 Uhr Predigt. Herr Sup. Klop. Luthersche Kirche.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und heil. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Br digtgottesdienst. Herr Pastor Partius.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit Herrn Werner Brechert erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stolp, den 22. April 1877. H. Moldenhauer und Frau.

Verlobte: Wilhelmine Moldenhauer Werner Brechert.

Am 22. d. Mts. Morgens 4 Uhr entschlief sanft unsere Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittve Eickendorff, Caroline geb. Kopp, in einem Alter von 71 Jahren 3 Mon. und 23 Tag., welches, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 25. d. Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Wollweberstr. 229 aus statt.

Otto Mehlmann, Vergolder, Langestr. 94

empfiehlt sich zur Anfertigung von Konjols, Konjollischen, Spiegel- u. Bilderrahmen u. Reparaturen jeder in dies Fach schlagenden Arbeit, werden sauber und billig ausgeführt.

Gründlicher Klavierunterricht, 8 Stunden für 3 M., wird ertheilt. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Salicylsäure zum Hausgebrauch in Schachteln à 50 Pf. empfiehlt E. Rbt. Müller.

Das Bedachungs-Geschäft von Giese & Stern-Stolp

empfiehlt sich zur Ausführung completer Bedachungen:

1. Asphalt-Pappdach von feuerfester abgelagerter Pappe mit Hydrostich-Überzug, sehr empfehlenswerth.

2. Holzcementdach nach Häusler'schem System, für flache Bedachungen — niemals reparaturbedürftig — das einzige Dach, welches keine Unterhaltung kostet

3. Schieferdach von 1. englischem, blauem Dachziegel.

4. Ziegeldach, trocken und auch in Kalk gelegt, von gelbten böhmischen Ziegeldeckern gedeckt.

Reparaturen aller Art an schadhaften Pappdächern und Ziegeldächern zu soliden Preisen.

Alte Delgemälde werden gut und billig gereinigt und lackirt, desgleichen werden sämtliche Reparaturen an Rahmen, in Gold und allen Holzfarben, gemacht, sowie auch die Vergoldung u. Reinigung der Kronleuchter wird sauber und billig ausgeführt von Otto Mehlmann, Vergolder, Langestraße 94.

Zum Kochen, Plätten, Nähen, auch Krankenpflegen empfiehlt sich Frau Schattschneider, Magazin- u. Höhlenstraße-Ecke Nr. 322, nahe dem Bahnhor.

Meine Wohnung befindet sich jetzt: Goldstraße Nr. 360, bei Wittwe Teifke, 1 Treppe hoch.

H. Haase, Schneidernstr.

Unterricht im Namenticken, sowie in allen feinen Handarbeiten ertheilt Pauline Kunde, Stolpmünde.

Ich beabsichtige die gesammte Schäferci meines Gutes Peest bei Zige- wig zu verkaufen, da ich nur Kühe halten will und gestatte ich den Herren Käufern jede Zahl sowohl nach Auswahl als nach Ablauf zu entnehmen. Die Abstammung der Heerde ist aus meinen Standschäferci von Schlackow und Colow. Die Mutterfähige haben jetzt Lämmer. Mein Inspector Weise ist ermächtigt, die Heerde zu zeigen und Handel abzuschließen.

v. Puttkamer-Schlackow.

Zum Bußtage habe ich wieder große Topfkuchen in bekannter Güte vorräthig

A. Raddatz.

ca. 1000 leere Rothweinflaschen hat zu verkaufen.

W. Schmidt.

Bauholz sind noch einige hundert Stamm abzugeben von Carl Meissner in Rath's-Dammiz.

Gegen Entfrästung des menschlichen Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. c. ist der rhein'sche Trauben-Brust-Honig von W.H.Zickenheimer i. Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, das sicherste und dabei angeuehmste Gegenmittel. Da viele Nachahmungen obscurer Winkel-fabrikanten, welche unsere Etiquettes und Gebrauchsanweisungen, sowie die Verpackung unserer Flaschen nachbilden, um die Consumenten auf frechste Weise zu täuschen, existiren, so achte man genau auf nebigen Firmastempel des Erfinders: ohne diesen Firmastempel ist die Waare nachgemacht oder gefälscht. Verkaufsstelle per Flasche à M. 3.—, 1.50 und 1.— in Stolp bei den Herren A. Lemme & Co., Droguenhandlung, Lange- und Schmiedestraßen-Ecke, und Ernst Eppinger, Delicateßhandlung, Holzenthorstraße.

Das Comitè.

Engl. Thonröhren innen und außen glazirt, halten in allen gangbaren Dimensionen vorräthig auf Lager Glose & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Eine herrschafft. Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Präsidentenstraße 17.

Eine gut erhaltene Nähmaschine steht billig zu verkaufen Töpferstadt 7a bei S. Zade.

Trockene Bretter in allen Stärken billigt in Rath's-Dammiz bei Carl Meissner.

Das Comitè.

Engl. Thonröhren innen und außen glazirt, halten in allen gangbaren Dimensionen vorräthig auf Lager Glose & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Eine herrschafft. Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Präsidentenstraße 17.

Eine gut erhaltene Nähmaschine steht billig zu verkaufen Töpferstadt 7a bei S. Zade.

Trockene Bretter in allen Stärken billigt in Rath's-Dammiz bei Carl Meissner.

Das Comitè.

Engl. Thonröhren innen und außen glazirt, halten in allen gangbaren Dimensionen vorräthig auf Lager Glose & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Eine herrschafft. Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Präsidentenstraße 17.

Eine gut erhaltene Nähmaschine steht billig zu verkaufen Töpferstadt 7a bei S. Zade.

Trockene Bretter in allen Stärken billigt in Rath's-Dammiz bei Carl Meissner.

Das Comitè.

Geschäfts-Eröffnung. Hiermit mache ich einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich hiersebst

44. Holzenthorstraße Nr. 44 ein Herren-Garderoben-Geschäft verbunden mit Tuch- und Buckskin-Lager

eröffnet habe. Ich werde bestrebt sein, den hohen Herrschaften stets gute Stoffe in den neuesten Dessins zu soliden und festen Preisen vorzulegen.

Durch langjährige Thätigkeit in der Schneiderei und als Zuschneider in den feinsten Geschäften von Paris, London und Berlin bin ich im Stande, selbst den höchsten Ansprüchen zu genügen.

Indem ich mich einem geneigten Wohlwollen bestens empfehle, zeichne hochachtungsvoll

Stolp, im April 1877. Eduard Müller, Schneidermeister aus Berlin.

Filz-, Seiden-, Stoff- und Strohhüte für Herren und Knaben in den neuesten Moden und Fantasie-Formen empfiehlt zu billigsten Preisen Louis Salzhuber. Reparaturen werden auf's Beste ausgeführt.

Gegen Entfrästung des menschlichen Körpers durch Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. c. ist der rhein'sche Trauben-Brust-Honig von W.H.Zickenheimer i. Mainz, dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, das sicherste und dabei angeuehmste Gegenmittel. Da viele Nachahmungen obscurer Winkel-fabrikanten, welche unsere Etiquettes und Gebrauchsanweisungen, sowie die Verpackung unserer Flaschen nachbilden, um die Consumenten auf frechste Weise zu täuschen, existiren, so achte man genau auf nebigen Firmastempel des Erfinders: ohne diesen Firmastempel ist die Waare nachgemacht oder gefälscht. Verkaufsstelle per Flasche à M. 3.—, 1.50 und 1.— in Stolp bei den Herren A. Lemme & Co., Droguenhandlung, Lange- und Schmiedestraßen-Ecke, und Ernst Eppinger, Delicateßhandlung, Holzenthorstraße.

Das Comitè.

Engl. Thonröhren innen und außen glazirt, halten in allen gangbaren Dimensionen vorräthig auf Lager Glose & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Eine herrschafft. Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Präsidentenstraße 17.

Eine gut erhaltene Nähmaschine steht billig zu verkaufen Töpferstadt 7a bei S. Zade.

Trockene Bretter in allen Stärken billigt in Rath's-Dammiz bei Carl Meissner.

Das Comitè.

Engl. Thonröhren innen und außen glazirt, halten in allen gangbaren Dimensionen vorräthig auf Lager Glose & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Eine herrschafft. Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Präsidentenstraße 17.

Eine gut erhaltene Nähmaschine steht billig zu verkaufen Töpferstadt 7a bei S. Zade.

Trockene Bretter in allen Stärken billigt in Rath's-Dammiz bei Carl Meissner.

Das Comitè.

Engl. Thonröhren innen und außen glazirt, halten in allen gangbaren Dimensionen vorräthig auf Lager Glose & Stern-Stolp, am Wollmarkt.

Eine herrschafft. Wohnung von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Präsidentenstraße 17.

Eine gut erhaltene Nähmaschine steht billig zu verkaufen Töpferstadt 7a bei S. Zade.

Trockene Bretter in allen Stärken billigt in Rath's-Dammiz bei Carl Meissner.

Das Comitè.

Montag, Dienstag und Mittwoch ist frischer GogolinerSteinfalk auf dem Bahnhofe direct ex Waggon zu haben.

Bestellungen hierauf erbitten Giese & Stern, Stolp, am Wollmarkt

Für Zidelfelle zahle bis 40 S. p. Stück H. Kraft.

Brut-Gier von echten Italiener Hühnern à Stück 10 Pf. hat abzugeben H. Giebe, Goldstr. 355.

2 raue Schafe haben sich den 14. d. M. beim Schäfer Bartz in Rath's-Dammiz eingefunden und können gegen Erstattung der In-sertionsgebühren und Futterkosten vom Besitzer abgeholt werden. Rath's-Dammiz, 22. April 1877. v. Alten.

5 Enten sind zu verkaufen Schmiedethormauerstr. 110.

Eine Wohnug von 3 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermieten Blumenstraße 10.

Die von dem Gerichtsrath Herrn Krause und dem Oberstabsarzt Herrn Dr. Strube bewohnten herrlich Quartiere sind vom 1. October d. J. ab andern. zu vermieten. O. Pippow.

Predigerstraße 200, 1 Tr., in der Nähe der Post, ist eine möblirte Wohnung zu vermieten.

Antststraße 7 ist eine Scheune vom 1. Juli ab zu vermieten.

Eine Oberwohnung von 3 auch 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Mittelstraße 194.

Ein einz. Herr findet zum 1. Mai Logis und Beköstigung Wollmarktstr. 3, 1 Tr.

Ein junges Mädchen, welches die Schneiderei erl. will, sucht eine billige Pension. Zu erfr. Blumenstr. 6, part.

Brettschneider können sich melden in Rath's-Dammiz bei Carl Meissner.

Ich suche sogleich oder zum 1. Juli eine Wirthin, die selbstständig wirthschaften kann. von Puttkamer-Rosin.

Ein gold. Trauring gez. H. M. 1876 ist am 22. d. v. d. Wollweber- bis zur Mittelstr. verl. Abzug. g. Bel. Wollweberstr. 230 b. Tischler Märtske.

Ein Windspiel hat sich verlaufen. Bitte gegen Belohnung zurückzugeben N.-Aulerstraße 43.

Casschaus Ritzow. Dienstag Tanzfränzchen, wo zu einladen! W. Granzow, G.

Stadtverordneten - Angelegenheit.
Mittwoch, den 25. April cr. ist
keine Sitzung. **Feige.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
2,73 Cbm. scharfkantig beschnittem
Eichenholz,
6,42 Cbm. Kiefernholz, und
120 □ Mtr. 8 Zmr. starken kiefernen
befäumten Planen

für die Reparaturen am Hafen zu
Stolpmünde pro 1877/78 soll im Wege
der öffentlichen Submission vergeben
werden.

Reflektanten auf diese Lieferung wollen
ihre Offerten versiegelt, franco und mit
der Aufschrift:

„Submission auf Holzmate-
rialien zum Reparaturbau
für Stolpmünde“

versehen bis zum 9. Mai cr., Vor-
mittags 12 Uhr im Hafenbau-Bureau
zu Rügenwaldermünde abgeben, woselbst
die Lieferungs-Bedingungen eingesehen
werden können. — Außerdem liegen
die Bedingungen im Hafenbau-Bureau
zu Stolpmünde zur Einsicht aus.

Die Eröffnung der eingegangenen
Offerten erfolgt im genannten Termin
in Gegenwart etwa erschienenen Sub-
mittenten.

Colbergermünde, den 20. April 1877.
Der Königl. Wasserbau-Inspector.
Weinreich.

In der heutigen Ausstellungs-u. Prämierungs- Commissions-Versammlung

sind u. A. folgende Beschlüsse gefasst
worden:

I. Die Prämierung von Pferde- zucht-Material betreffend.

Zur Prämierung kommen:

- a. Ein- und zweijährige Stutfüllen,
- b. drei- und vierjährige gedeckte Stuten,
- c. Stuten mit Füllen und wieder gedeckt.

Minimal-Prämie Mk. 100.
Maximal-Prämie Mk. 400.

(Am nächsten wird aufmerksam gemacht auf die
Minutendruck-Veröffentlichung vom 12. Mai 1876.)

II. Die Prämierung von Rind- vieh betreffend.

Minimal-Prämie Mk. 100.
Maximal-Prämie Mk. 300.

III. Nachdem nachträglich von dem General-Directorio auch für Klein-Vieh Prämien-Gelder in Aussicht gestellt worden sind, soll auch Klein-Vieh zur Schau zugelassen werden.

Minimal-Prämie Mk. 30.
Maximal-Prämie Mk. 150.

Die Schau selbst findet statt
am 5. Juni cr.

Es kommen auch 12 silberne und
24 broncene Medaillen zur Vertheilung.
Stolp, den 28. März 1877.

Der Vorsitzende der Stolper Districts-Ausstellungs-Commissio- nes. von Zeromski.

Pasewalker Reiter-Verein.

Zum Freitag, den 27. April cr.,
Mittags 12 1/2 Uhr werden die ge-
ehrten Mitglieder des Stolper Zweig-
Vereins zu einer

General-Versammlung

im Hause unseres Schatzmeisters, Herrn
Kaufmann Ernst Reinholdt,
ergernt eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Wahl des Directoriums des Stolper
Zweig-Vereins.
- 2. Rechnungslegung.
- 3. Geschäftliche Mittheilungen betref-
fend der diesjährigen Rennen.

Das Directorium
des Stolper Zweig-Vereins.

Auction.

Am Dienstag, den 24. April cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab soll im
Keller des Hauses Markt Nr. 8 der
Rest des zur Kaufmann Karl Heinrich-
schen Concursmasse gehörigen Wein-
lagers, worunter Champagner der renom-
mtesten Häuser, feine Rothweine, 1
Faß (enthalt. 314 Liter) Bowlenwein,
ff. Cognac, Düsseldorfer Punschextract
u. öffentlich versteigert werden.

Ferner kommen zum Ausgebot: 5
Fässer Holztheer, 1 Faß Maschinenöl,
1 Faß Essig, 1 Decimalwaage, 1 aus
Holz und Eisen erbaute Schuppen mit
Pappdach u. s. w.

Der Verwalter der Concursmasse.
Fr. Tegge.

Zur Saat

halte sämtliche Kle- und Gras-
sämereien, gelbe märkische
Saatlupinen, Wicken u. a. m.
in vorzüglicher Qualität auf Lager.

G. Rbt. Meyer jr.



Schr.-Dampfer „Arthur“

Capt. Totte,
von Stettin nach Stolpmünde
am 24. April cr.

G. Rbt. Meyer jr. Stolpmünde.
Rud. Christ. Gröbel, Stettin.

Mit dem heutigen Tage habe ich
mich hier selbst als

Ofenjeker

niedergelassen und empfehle dem geehr-
ten Publikum mein Lager von feinst-
weißen, halbweißen, blauen, grauen
und bunten Oesen.

Es soll mein Bestreben sein, dem
geehrten Publikum eine gute und dauer-
hafte Arbeit zuzusichern.

S o c h a c h t u n g s v o l l

R. Glimke.
Mein Lager befindet sich bei Bau-
unternehmer Herrn Zernama, Präsi-
dentenstraße Nr. 26.

Die Preussische Feuer-Versiche- rungs-Actien-Gesellschaft

zu Berlin

versichert zu billigen und festen Prä-
mien gegen Feuergefahr: Grundstücke,
Waarenlager, Möbel, Hausgeräth u.
auch unter besonders günstigen Be-
dingungen landwirthschaftliche Gegen-
stände: Vieh, Getreide u. Futtermittel,
Maschinen u. s. w.

Jede näheren Auskunft sowie die nöthi-
gen Antragsformulare unentgeltlich bei

C. Gutzzeit,
Wollweberstraße 242.

Es wird eine Wohnung
von 2-600 Morgen gesucht. Näheres
in der Expedition d. Bl.

Künstliche Zähne.

A. Hesse-Cöslin
wird in nächster Woche in Stolp,
Runde's Hotel, in Zahn-
angelegenheiten zu sprechen sein.

Mein hier selbst in der zweiten Gar-
tenstraße beleagertes massives zweistöckiges
Grundstück nebst daranliegenden 3
Gärten bin ich Willens aus freier Hand
bei einer kleinen Anzahlung zu verkaufen.
Dasselbe würde sich vorzüglich zu einer
Gärtnerei eignen.

A. Reimer, Rügenwalde.

Eine städtische Besitzung,

in einem 6 Morgen großen Garten be-
legen — zu jeder Fabrikanlage geeignet
— mit 27 Morgen Acker, 9 Morgen
Wiesen, den nöthigen Wirtschaftsgebäu-
den und 2 Familien-Wohnhäusern soll
wegen Todesfall schleunigst verkauft wer-
den. Reflektanten wollen sich wenden
an Frau Rentier Melssner zu
Bütow.

Eine Doppel-Finte ist zu ver-
kaufen beim Förster A. Groth in
Garzin bei Stolp.

Zu Futterzwecken offerire:

Rübskuchen,
Roggenkleie,
ungar. Mais.

G. Rbt. Meyer jr.

Magrabiotische Pulver bild. neues ge-
sund. Blut. Beschreib. u. Probe 10 S.
Apoth. Hensel, Berlin, Fruchtstraße 72.

Jagdgewehre in großer Auswahl,
feine Scheibenbüchsen (Gusfahrlöhre),
Leichtings, Revolver, sowie Patronen
und Lademaschinen sind in der Ge-
wehreneiederlage bei A. F. Schatt-
schneider, Magazinstraße 322
zu Fabrikpreisen zu haben.

Saathaser, Saaterbsen u.
Roggen-Kleie
empfehle L. G. Golde.

Die Herren Amtsvorsteher machen
wir darauf aufmerksam, daß die

neuen Formulare

für Androhung und Fest-
setzung von Executionsstrafen
sowie für Pfandgeldsachen

(gemäß den Bestimmungen der
SS 33 sequ. des Competenzgesetzes
vom 26. Juli 1876)

von uns vorräthig gehalten werden.

W. Delmanzo'sche
Buchdruckerei

!! Fabelhaft billig !! 500 Stück Kleiderstoffe

offerire zu folgenden noch nie dagewesenen Preisen:

Eine Partie wollener Göperstoffe,
früher die Elle 9 Sgr., jetzt 3 1/2 Sgr.

Eine Partie wollener Beige,
früher die Elle 10 Sgr., jetzt 4 Sgr.

Eine Partie wollener Mohairs glacés,
früher die Elle 10 Sgr., jetzt 4 1/4 Sgr.

Eine Partie wollener 1/4 breite Tartans,
früher die Elle 20 Sgr., jetzt 8 Sgr.

Eine Partie reinwollener 1/4 breiter schwerer Plaids,
früher die Elle 1 Thlr., jetzt 13 Sgr.

Proben versende franco.
Wiederverkäufern gewähre einen Rabatt.

H. Edel, Cöslin, Bergstraße No. 13.

Bismark's Hôtel, Stolp, vis-à-vis dem Bahnhof,

empfehle sein neu erbautes und elegant eingerichtetes Hôtel zur gefälligen
Benutzung; insbesondere zur Abfahrt mit den Frühzügen, wo mir seit Jahren
anerkannte Pünktlichkeit zur Seite steht.

Solide Preise, gute Bedienung.
Mein Unternehmen dem geehrten Wohlwollen empfehend, zeichne
achtungsvoll

A. Bismark. Alleinige Niederlage von Original-Patent-Halladay- Standard-Windmühlen

von 1/2 bis 40 Pferdekraft
Philadelphia:
Erster Preis: Goldene Medaille.
Zum Betriebe aller Arten Maschinen,
Pumpwerke, Mahlmühlen u. s. w.

Zu beziehen durch
A. Kapper - Stolp,
Maschinenbauer.

Specielle Kataloge nebst Preiscurant auf Wunsch gratis und franco.

Zur
Frühjahrs-Bestellung
offerire:
Superphosphate,
Chilisalpeter,
sowie sämtliche
künstliche Düngemittel.

Stolp. G. Rbt. Meyer jr.
Stolpmünde.

Petschaste

mit allen Namen und Wappen, Stempel-
pressen, Selbstfärber, Stempelfasten,
schwarze und blaue Stempelfarbe, Gra-
virungen in Gold, Silber, Neusilber,
Stahl und Eisenblech, Namen und
Wappen in Gesteine,
Schablonen

in Zink, Messing und Kupferblech
für gewerbliche Zwecke und Wäschefärberei
werden angefertigt in der Gravir-
Anstalt von
C. W. Rosenkranz,
Stolp i/Pm.,
Wilhelmstraße No. 8.

In Deutsch-Budow ist guter
kurzer Saathaser

in größeren und kleineren Partien zu
verkaufen. Gödel, Oberinsp.

Wöchentliche Dampfer-Beförderung von Normal-Gütern zwischen Stolp- münde und Kiel.

Durchfracht (Mk. 1,50) per 50 Kilo.
Mk. 1,30) per 50 Kilo.
G. Rbt. Meyer jr. in Stolp.
L.F. Mathies & Co. i. Hamburg.

Eine schon gebrauchte 10Pferdige
Locomotive,
noch in gutem Zustande, ist billig zu
verkaufen bei
A. Kapper, Maschinenbauer,
Stolp.

Auf dem Dominium Barkotzen
stehen ein fetter Ochse von ca. 11,
eine Kuh von 9, und zwei fetter
Schweine von ca. 7 1/2-8 Ctr. lebend
Gewicht, zum Verkauf.

8 fette Ochsen und 5 fette Kühe

stehen zum Verkauf in Dammen.
Arnold.

Eine Wohnung von 2 Stuben nebst
Zubehör ist vom 1. October cr. zu
vermieten.
F. Gohr,
Sandberg Nr. 111.

Zwei junge Leute auf Schlafstelle
können sich melden bei Wittwe Scha-
dowst, im Hause des Herrn Bau-
meister Pippow, Bahnhofstraße.

In meinem Hause Töpferstadt 8a.
ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst
Zubehör in der 3. Etage, und eine
Souterrain-Wohnung von 4 Zimmern
oder getheilt zum 1. October cr. zu
vermieten.
T. Buttler.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Cabi-
net, Küche und sonstigem Zubehör, ist
zum 1. October cr. zu vermieten. —
Auch habe ca. 8-10 Ctr. gutes
Pferdeheu abzulassen.
Ed. Kuchert, Schlawe.

Mehrere kräftige Annen sowie an-
ständige Mädchen werden zu soforti-
gem Antritt bei hohem Lohn nach außer-
halb gesucht.
Näheres durch Frau Hönlke,
Paradiesstraße 310.

Ein in der Landwirtschaft sowie im
Schreibfach durch langjährige practische
Thätigkeit vollkommen erfahrener äl-
terer Herr sucht seinen Kenntnissen ent-
sprechende Stellung als Schriftverwal-
ter oder Rechnungsführer.
Näheres durch Frau Hotelbesitzer
Müller, Stolp i/Pm.

Ein junger Mann aus anständiger
Familie, mit guten Zeugnissen versehen,
sucht Stellung als Landwirth Gesl.
Offerten werden an die Expedition d.
Bl. erbeten.

Ein Präparande

sucht für das Sommerhalbjahr Stellung
als Schulverweiser, Hauslehrer oder
Schreiber. — Näheres durch Lehrer
Scharnofski in Alt-Colzglow
per Barnow.

Ein einfaches junges Mädchen sucht,
wenn möglich zum 1. Mai cr. od.
später, zur Erlernung der Wirthschaft
Stellung. Näheres zu erfahren im
Pfarrhause zu Zelenow.

Ein unverheiratheter

Inspector

findet von sofort oder Johanni ab auf
dem Dominium Barkotzen
Stellung.

Ich suche zum 1. Juli cr. eine
Wirthin,

die gute Zeugnisse aufzuweisen hat;
ebenso eine

herrschaftl. Köchin.
Baron von Courbière,
Lössin.

Für eine Dampfmahlmühle suche
ich einen
Lehrling.

Sprondel, Mühlenbaumeister,
Sandberg 111.

Ein junger Mensch für Hofarbeit
wird zu mieten gesucht bei
A. Jung, Wollmarkt 36.

Abgehende und ankommende Eisen- bahn-Züge und Posten.

A. Eisenbahn-Züge.
Abgang aus Stolp.

Personen, von Stolp nach Berlin 5 Morg.
Schnellzug (I-III. Cl.) von Stolp nach
Stargard 9⁰⁰ Vorm.

(Weiterbeförderung von dort nach Berlin
nach 1 1/4 stündigem Aufenthalte.)

Personen, von Stolp nach Stettin 3⁰⁰ Nachm.
(Weiterbeförderung von dort nach Berlin
nach 1 1/4 stündigem Aufenthalte.)

Localzug von Stolp nach Belgard 6⁰⁰ Abds.
Personen, von Stolp nach Danzig 5⁰⁰ Morg.
Personen, v. Stolp nach Danzig 1⁰⁰ Nachm.
Schnellzug I-III. Cl.) von Stolp nach
Danzig 4⁰⁰ Nachm.

Ankunft in Stolp.

Localzug von Belgard nach Stolp 9⁰⁰ Vorm.
Personen, v. Stettin nach Stolp 12⁰⁰ Nachm.
Courierzug von Berlin (von Stargard ab
Schnellzug) nach Stolp 4⁰⁰ Nachm.

Personen, von Berlin nach Stolp 11⁰⁰ Abds.
Schnellzug von Danzig nach Stolp 9⁰⁰ Vorm.
Personen, v. Danzig nach Stolp 2⁰⁰ Nachm.
Personen, von Danzig nach Stolp 9⁰⁰ Abds.

B. Posten.
Abgang aus Stolp (Stadt.)

Nach Bütow 12⁰⁰ Nachts.
" " 1⁰⁰ Nachm.

" " (via Rathsdamm) 5⁰⁰ Nachm.
" Stolpmünde 5⁰⁰ Nachm.
" 6⁰⁰ Morgens.

" Wd. Sittow 2⁰⁰ Nachm.
" Damerlow 6 Nachm.
" Wobesche (Kariolpost) 5 Morgens.
Ankunft in Stolp (Stadt.)

Von Bütow 2⁰⁰ Nachm.
" " 3⁰⁰ Morg.

" " (via Rathsdamm) 9 Vorm.
" Stolpmünde 9⁰⁰ Vorm.
" 2⁰⁰ Nachm.

" Wd. Sittow 8⁰⁰ Vorm.
" Damerow 9 Vorm.
" Wobesche (Kariolpost) 7⁰⁰ Abends.
Auf dem Bahnh. Ank. d. Posten 20 Min. später.
Von " " Abg. " 20 Min. früher.

Gefundene Sachen.

1 Muffe, 1 Taschentuch.
1 Hund eingefunden bei Arbeiter Zul.
Teste, Gr.-Auerstraße 6b.

Stolper Marktpreis

vom 21. April 1877.	höchster Preis Mk. Pf.	mittlerer Preis Mk. Pf.
Weizen, schwer	100 12	23 50 23 30
" mittel	"	23 30 23 20
" leicht	"	23 20 23 10
Roggen, schwer	"	18 10 18 00
" mittel	"	18 00 17 80
" leicht	"	17 80 17 60
Gerste, schwer	"	16 40 16 20
" mittel	"	16 20 16 10
" leicht	"	16 10 16 00
Hafers, schwer	"	17 00 16 80
" mittel	"	16 80 16 60
" leicht	"	16 60 16 40
Erbsen, gelbe, 3 Koch.	"	16 70 16 50
Speisebohnen, weiße,	"	58 00 57 75
Linzen	"	60 00 59 75
Kartoffeln	"	4 30 4 10
Rübsstroh	"	7 50 7 25
Heu	"	8 00 7 75
Rindfleisch, v. d. Reute 1 Stgr.	"	1 00 80
" Bauhfleisch	"	80 00 70
Schweinefleisch	"	1 20 1 10
Rahlfleisch	"	60 00 50
Hammelfleisch	"	80 00 70
Speck, geräuch.,	"	1 80 1 60
Eibutter	"	1 80 1 60
Eier	60 Stück	2 40 2 20

Verantwortlicher Redacteur:
H. Hubel in Stolp.

Druck und Verlag der W. Delmanzo'schen
Buchdruckerei in Stolp.